

Civil- und Militär-Autoritäten, sowie der Geistlichkeit, dem Stadtrathe, den zahlreich versammelten Einwohnern mit freudigstem Jubel empfangen worden. Se. Majestät der Kaiser begab sich sogleich vom Bahnhofe durch die in Reihen aufgestellten Nationalgarden durch die festlich geschmückten Straßen von einer wogenden Menge begleitet in die königliche Burg am Grabschm.

Prag, 16. November. Die Bauten am Wschehrad sind vollendet; sie geben diesem Punkte der Stadt ganz den Charakter einer schwer einzunehmenden Festung. — Die Kommission für Organisation der neuen Gerichte in Böhmen hat ihre Beratungen bezüglich der Besetzung der eröffneten Ämterstellen mit neuen tüchtigen Individuen — bereits beendet. Die Beratungen wurden geheim gepflogen.

D. J. a. B.

Nach dem letzten Ausweis über den Stand der Cholera vom 4. bis 11. ist die Epidemie abermals in Zunahme, und was das Schlimmste dabei ist, sie tritt gefährlicher auf als je. Im Laufe der genannten Woche kamen 35 neue Erkrankungsfälle vor, wozu noch 5 von der vorhergehenden Woche in ärztlicher Behandlung stehende Kranke kamen. Von diesen 40 Kranken starben 18; 4 genasen und bei 18 war die Entscheidung noch nicht erfolgt.

21. November. Bereits am frühen Morgen, von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr gab heute Kaiser Franz Joseph verschiedene Audienzen. Er begab sich hierauf mit seiner Suite auf den Invalidenplatz, wo er die gesammte Artillerie, welche in mehreren Batterien ausgerückt war, die Revue passieren ließ. Nach der Revue besichtigte der Monarch die neue Kaserne in Karolinenthal. Sodann verfügte er sich ins allgemeine Krankenhaus und besuchte daselbst alle einzelnen Abtheilungen; in der Armenabtheilung ging er von Bett zu Bett und sprach mit den Kranken. Ein Gleiches geschah im Garnisonsspital. Zum Schlusse fuhr er auf den Lorenzberg und besichtigte die dortigen neuen Fortifikationsarbeiten. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr war im k. Schlosse Tafel von 5 Gedecken. Abends besuchte Se. Maj. das Theater, wo auf seinen Befehl böhmische Opernvorstellung war.

Ungarn.

Pesth, 18. November. Pesth, das in früherer Zeit wie eine leichtsinnige Kokette glänzte, hat durch die Insurrektion seine Schönheit verloren. Wohin das Auge blickt, Spuren der Verwüstung. Die Menschen geben mit wehmuthsvollen Mienen einher, und ich begrüßte den Abend freudig, der mich ins Theater führte. Allein auch hier trat mir das Interim in unfreundlicher Gestalt vor die Augen. Aus Brettern gezimmert erhebt sich in dem niedergebrannten Redouten-Gebäude der Tempel der deutschen Thalia. Die Magyaren führten in dem Theater sehr lebhaftes Gespräch, und aus ihren Gesichtszügen konnte man so ziemlich den Inhalt herauslesen. — Einen stark hervortretenden Kontrast zu den allenthalben bemerkbaren Trümmern bildet die Kettenbrücke, ein wahres Meisterstück der Brückenbaukunst. Die Passagebedingungen, welche die „Pesther Zeitung“ brachte, finden unter dem Publikum so wenig Anklang, daß man wohl wird einige Aenderungen vornehmen müssen. Bei dem Anblicke dieses herrlichen Bauwerkes erinnerte ich mich der erbärmlichen Brücken in Wien! Wenn man in dieser Beziehung an Prag und Pesth denkt, wird man mit Unwillen erfüllt.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Die Majorität der National-Versammlung soll Willens sein, dem Präsidenten der Republik mit dem vollständigen Vorschlage einer allgemeinen Amnestie zuvor zu kommen. — Wie schon gemeldet, hat L. Napoleon einen Gesetzesentwurf für Errichtung von Arbeiter-Hülfs- und Pensions-Cassen, der größtentheils sein eigenes Werk sein soll, durch den Handels-Minister den Hülfs-Commissionen überreichen lassen. Die mit Prüfung desselben beauftragte besondere Commission des Ausschusses für Einrichtung des öffentlichen Beistandes hat gestern die wichtige Entscheidung gefällt, daß das Princip des Gesetzesentwurfes nicht zulässig sei und daß sie es dem Ministerium überlassen müsse, denselben unter seiner ausschließlichen Verantwortlichkeit der National-Versammlung vorzulegen. Das wegen seiner socialistischen Färbung beanstandete Princip besteht, wie man hört, in dem Beitrage des Staates zum Gründungs-Capital und in der von ihm zu übernehmenden Bürgschaft für Verzinsung der eingelegten Arbeitergelder mit 5 Prozent. Nach dem Regierungsentwurfe könnte sogar in gewissen Fällen ein erst 65 Jahre alter Arbeiter eine Pension von 1200 Franken beziehen. — Der zur Unterstützung der persönlichen Politik L. Napoleons gebildete Repräsentanten-Verein vom Palaste der schönen Künste kann mit seinem Programm nicht fertig werden. In der letzten Sitzung ward ein Entwurf verlesen, worin es hieß, der Zweck des Vereins sei, die Ideen und Absichten, welche der Wahl vom 10. Dec. zum Grunde gelegen hätte, auf die Dauer hinaus fortzuführen. Ein Anwesender wollte den Sinn dieser Ausdrücke näher erläutert wissen, was zu einer verworrenen Erör-

terung und dem Beschlusse führte, daß ein neues Programm entworfen werden solle. Vier oder fünf angebliche Mitglieder des Vereins lassen in den Journalen erklären, daß sie demselben fremd seien. — Der Ex-Pater de Boissy tritt im Cher-Departement als Candidat für die National-Versammlung auf. — Bei einem vorgestrigen Feste der vereinigten Röche schritt die Polizei zur Verhinderung von politischen Reden und Trinksprüchen ein, ohne jedoch Verhaftungen vorzunehmen, da den Ermahnungen der anwesenden Repräsentanten vom Berge zur Ruhe und zur Unterwerfung unter die Obrigkeit Folge geleistet wurde. — Die demokratisch-socialistische „Liberte“, welche von Napoleon Bonaparte, dem Sohne Jerome's, patronisirt wird, ist wegen Beleidigung der Person des Präsidenten und wegen Aufreizung zu Haß und Verachtung der Regierung in einem „die Anarchie“ überschriebenen Artikel gerichtlich belangt worden.

Schweiz.

Bern, 19. Nov. Nicht bloß die Regierungen von Luzern, Basel, St. Gallen, Bünden und Tessin wenden ihr Augenmerk wieder auf die Eisenbahnen, sondern das ganze Schweizervolk. Eine von einer Menge Unterschriften der achtbarsten Eidgenossen bedeckte Petition ist nach Bern abgegangen, um die Eidgenossenschaft zur Uebernahme zu bewegen. Nur ihr als Staat ist eine Schienenverbindung des Genfersees mit dem Bodensee und des Nordens mit dem Süden möglich. Der Capitalbedarf wird ihr gewiß so leicht als anderen Staaten zufließen, und die Anstrengung mit reichen Zinsen lohnen. Schon die dadurch ermöglichte Theilnahme am Weltverkehr ist Zins genug!

Bern. J.

Am 15. d. M. ist der neue österreichische Gesandte bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Hr. v. Tom, auf seinem hiesigen Posten angelangt. Er war bis jetzt erster Botschaftssecretair in Paris, welche Stelle nun der bisherige Geschäftsträger in der Schweiz, Baron Odelga, einnehmen wird.

Italien.

Rom, 18. Nov. Die mit der Requisition des von den Triumvirn den Privaten und öffentlichen Anstalten geraubten Eigenthums beauftragte Commission hat ihr erstes Bulletin bekannt gemacht. Unter den von ihr zuletzt den rechtmäßigen Eigenthümern zurückgestatteten hundert sechs Gegenständen befinden sich auch 47 noch unverfehrt gebliebene Kirchenglocken. — General Nostolan wird uns wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche verlassen. Die französische Garnison, über die er in der Stärke von 21 Bataillonen Infanterie, 8 Reitereschwadronen mit der Artillerie und dem Geniecorps am Sonntag auf dem Plage der St. Peterskirche Heerschau hielt, verliert ihn ungern. Vertraute Freunde des Herrn v. Noyneval versichern, er werde die Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten schwerlich annehmen, sondern vielmehr auf seinem Botschafterposten in Neapel bleiben. — Der berühmte Künstler des Dominicaner-Ordens Fra Girolamo Bianchedi ist in ein besseres Leben hinübergewandert. Zu Anfang dieses Jahrhunderts in Faenza geboren, entwickelte er schon in früher Jugend ein bewundernswürdiges Talent für Mechanik und Architectur. Sein Orden gab ihm zuerst Gelegenheit bei der Wiederherstellung der grandiosen Kirche San Dominico in Bologna sein Talent zu entwickeln. Ein noch schöneres Denkmal würde er sich ohne Zweifel durch die ihm übertragene Restauration der alten Kirche Sancta Maria sopra Minerva gesetzt haben, hätten ihn nicht die republikanischen Wirren in der schon begonnenen Arbeit unterbrochen. Kränkungen und Verfolgungen, die er in jener Zeit erfahren mußte, waren die Ursache einer Krankheit, die ihn jetzt hinwegraffte. — Seit gestern ist von hier nach dem Hauptquartier General Cordova's in Velletri eine große Anzahl von Wagen und anderen Transportmitteln geschickt worden, um die dort cantonirten spanischen Truppen nach Terracina zu schaffen. Man erwartet im dortigen Hafen binnen kurzem spanische Fahrzeuge, welche dieses Observationscorps in die Heimath zurückzuführen bestimmt sind, falls nicht die Ruhe in Rom durch außerordentliche Ereignisse plötzlich gestört werden würde. — Aus verbürgter Quelle erfahre ich aus Portici, daß sich der heil. Vater zum zweiten Male zur Rückkehr nach Rom vorbereitet. Die deshalb getroffenen Reiseanstalten sind der Art, daß man vermuthen darf, Pius IX. werde das Asyl in Portici sehr bald verlassen. Eine Nachricht, die unter den gegenwärtigen Umständen sehr wichtige Folgen haben könnte, wenn sie sich offiziell bestätigen sollte, will von einer Entfernung des Staatssecretairs Cardinals Antonelli's aus seiner einflussreichen Stellung wissen. Differenzen im h. Collegio in Bezug auf die in Rom politischen Compromittirten und die gegen sie consequent anzuwendenden Strafen sollen Cardinal Antonelli's Rücktritt herbeigeführt haben. Als seinen Nachfolger nennt man in sehr wohlunterrichteten Kreisen den allerdings verhältnißmäßig gesinnteren, aber auch weniger energischen Cardinal Orioli.

D. R.